

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
- Johannisgasse 33.
Ansprachen der Redaction:
Donnerstag 10 - 12 Uhr.
Kochstrasse 4 - 6 Uhr.
Abgabe der für die nächst-
kündige Nummer bestimmten
Arten an Wochenenden bis
zu Nachmittags, an Sonn-
festtagen früh bis 1/2 Uhr.
Der Anzeiger für die Anzeigen:
in Leipzig, Leipzigerstr. 22,
in Halle, Rathhausstr. 18, 2,
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 15,500.
Ausgaben: 1878. 4/2, 3/2,
incl. Dringelohs 5 1/2.
durch die Post bezogen 6 1/2.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 48 Pf.
Inhalts: 50 Pf. Belegexemplar 20 Pf.
Dringelohs 5 1/2. Dringelohs last ungenau.
Freiburgergasse - Tabellanten-
Zug nach höherem Land.
Kleinere unter dem Redactionstisch
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden - Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerum
oder durch Postordnung.

N^o 363.

Sonntag den 29. December 1878.

72. Jahrgang.

Bur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Anstaltswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an** Empfang nehmen lassen.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit ist unserer Bekanntmachung vom 7. Februar d. J., die Beladung der Kutschfahrwerke betreffend, vielfach, insbesondere bei den Einfahren zumider gehandelt worden, indem man die Wagen überladen hat, das Gewicht übersteigt, welche man dann auf den Straßen hat liegen lassen. Wir sehen uns daher veranlaßt, gedachte Bekanntmachung nachstehend sub C mit dem Bemerkten in Erinnerung zu bringen, daß unsere Organe zur strengsten Aufsichtsführung angewiesen worden sind, und daß wir jede Zuwiderhandlung unmissverständlich strafen werden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georg. Bangemann.

Bekanntmachung.

Die auf den Straßen verkehrenden Kutschfahrwerke sind häufig so mangelhaft geladen, daß Theile der Ladung, Koffer, Kisten, vorzugsweise aber Stiegel und Bruchstücke während der Fahrt herabfallen. Zur Vermeidung der hieraus augenscheinlich erwachsenden Gefahren wird hierdurch folgendes verfügt:
1. Kutschfahrwerke aller Art, mit hin die Holzwagen, müssen so geladen und die Ladung muß so verpackt werden, daß Nichts von der Ladung herabfallen kann.
2. Hierfür ist sowohl der Geschäftsführer, als Derjenige, welcher die Ladung zu besorgen hat, verantwortlich.
3. Insbesondere ist es verboten, die Käsen der Holzwagen zu beladen.
4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden. Besonders hoher Strafe haben Geschäftsführer sich zu gewärtigen, welche von den Wagen herabgefallene Steine auf der Straße liegen lassen.
Leipzig, den 7. Februar 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Erdmann. Dr. Reichel.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, am 2. Januar 1879 Abends 6 Uhr.
nach erfolgter Einführung der neugewählten Mitglieder des Collegiums.
im Saale der L. Bürgerküche.
Tagesordnung:

- I. Wahl des Vorsitzers und der beiden Beisitzer.
- II. Wahl des Wahlprüfungsausschusses.
- III. Besprechung der neu eingetretenen anständigen Mitglieder des Collegiums zur Wiederherstellung des regelmäßigen Turnus hinsichtlich des Ausschreibens.

Königlich Sächsisches Landesamt.

Bezug innerer Einrichtung und Reinigung der Locale (Königsplatz 14, 1) kann
Montag den 30. und Dienstag den 31. December
nur Vormittags von 9 bis 1 Uhr expedirt werden.
Leipzig, den 28. December 1878.
Der Landesbeamte
Director Julius Burckhardt.

Bekanntmachung.

Im Monat November d. J. gingen bei der Armen-Anstalt ein
a. an Vegeten:
3000 A - A von einer Bobldäterin der Armen, deren Name verdrungen bleiben soll,
b. an Geschenken:
1. - - - eine Differenz wegen eines Handschloßes betreffend, vom Hansbesitzer F. H.
26 - 50 - von einem Rechtsanwalt nicht beanspruchter Liquidationsbetrag, durch Dr. F.
90 - - - Grundbesitzerstand, durch das Polizeiamt,
c. an der Armencaisse gefällig zu zahlenden Geldern:
154 - 10 - wegen ertheilter Musterlaubnis, durch den Rath,
8 - - - diverse Strafen, Sonntagstheilnahme betr., durch denselben,
7 - - - Strafe wegen Ueberschreitung der Musterlaubnis, durch das königliche Bezirksgericht,
2 - 40 - Erbs für 12 Stück constrictirte und verauctionirte Kraummetzettel, durch das königliche Bezirksgericht,
- - 10 - beagl. für 2 Stück Haninchen, durch dasselbe.
3217 A 10 A.
Leipzig, den 11. December 1878.
Das Armendirectorium.
Ludwig Wolf, Stadtrath. Lange.

Die Rede Gambetta's.

Die von dem „großen Bürger“ Gambetta am Reichstagsabend im Grand Hotel zu Paris vor einer Gesellschaft von Handelsreisenden gehaltenen Rede ist bereits gestern von uns charakterisirt worden. Da die Ausführungen des Ex-Ministers von Bordeaux vielfach die Tendenz erkennen lassen, die eigene Person, wenn auch mit einer gewissen Schüchternheit, als den Mittelpunkt eines republikanischen Reformprogramms in spe hinzustellen, so mag hier der wesentliche Theil der Rede des mit einer demokratischen Strebnatur ausgerüsteten Politikers noch mitgetheilt werden. Der „Baron“ der politischen Reden gab natürlich auf die Rede die Versicherung, daß er keinen anderen Ehrgeiz habe, als an der Stelle, welche ihm die seinen Anlagen entsprechende schein, für die Interessen der „Demokratie“ thätig zu sein, daß er sonst nach keiner Auszeichnung oder Belohnung trachte und nur dem Mandate seines Gewissens und seines Wählers gehorche. Darauf ging er zu den bevorstehenden Senatorenwahlen über, deren Resultat er in der Folge sei mit aller Bestimmtheit vorherzusagen.

Schwankungen, Verleumdungen und Insanien einer schamlosen Presse über sich ergehen lassen müssen; wer nicht über diesen Abstoßungsweg seinen Weg zu dem Licht der Freiheit findet, der ist ein Verurtheilter, ist den Prüfungen des öffentlichen Lebens nicht gewachsen. Neben aber dieser Regellosigkeit darf man aber Eins nicht dulden: das ist der Angriff auf das allgemeine Stimmrecht, welches der Souverain des Landes und der Grund und Wehr seines ganzen politischen und socialen Baues ist, der Angriff auf die Republik, die gesetzliche Verfassung des Landes, endlich und namentlich aber jene strafbaren Appelle an das Ausland, die zwar dort nur auf die gedehnte Beachtung stoßen, aber im Inlande doch noch immer einige naive Leute irre führen können. Hiergegen einzuschreiten ist man der Ehre der Nation schuldig. Sonst aber können wir zu den epileptischen Wuthausbrüchen dieser unwürdigen Presse ruhig die Köpfe jucken und die Freiheit allein als die wahre Waffe der modernen Regierungen walden lassen.

Seite gelassen oder geradezu verdammt werden muß. Man wird manhaft im Auge zu behalten haben, daß die Parteien nur durch ihre eigenen Fehler zu Grunde gehen. Also noch einmal: keine Gefahren mehr, aber Schwereitungen und die volle Verantwortlichkeit. Man denn, ich vertraue auf die bewährte Einsicht der Ermählten des allgemeinen Stimmrechts und auf den heilsamen Druck der öffentlichen Meinung, welche die wahre Souveränin in einem demokratischen Staate und die beste Leiterin für die Vertreter des Landes ist. Ein Schatz von Patriotismus und Intelligenz wird Ihnen also behülflich sein, die Schwierigkeiten zu überwinden und endlich eine wirklich freie und geschäftshandige Demokratie zu gründen. Sie selbst, meine Herren, werden bei diesem Werke eine wichtige Rolle zu spielen haben, Sie, die Sie gewissermaßen die Elementarträger der öffentlichen Bildung sind und in Gegenden, wohin keine Zeitung und überhaupt die öffentliche Stimme nicht dringt. Sie werden Ihr lobliches Thun krönen und auch weiter thätig dabei mitwirken, in diesem Lande eine Regierung für es selbst und nicht für die Anderen zu gründen. Ja, für es selbst! Das war von je der Schrei meines Gewissens und der Glaubenssatz meiner republikanischen Thätigkeit. Wir und meinen Freunden war es nur immer darum zu thun, die französische Republik zu gründen; mögen die anderen Völker nach der Regierung streben, die ihnen gefällt! Da unser Sinn nicht nach Propaganda steht, die uns im Gegentheil nur zuzusetzen ist, sind wir jetzt auch über den Verwurf erhaben, den man eben gegen uns richten konnte. Wir wollen - gestatten Sie mir den familiären Ausdruck - nicht in Export mit unserer Theorien machen. (Zustimmung.) Wir haben unsere nationale Ueberlieferung, unsere eigenenthümliche Verfassung, unsere eigenen Sitten; wir haben ein auf unerschütterlichen Grundlagen ruhendes Eigenthum, um welches die ganze Welt uns beneiden kann, und diese Formel ist in meinem Munde keine leere Redensart. Sind wir mit diesem Eigenthum, diesem Rationalgenie, diesem Geschma, dieser Anlage zur Verfeinerung in allen Dingen zu künftigerer und literarischer Größe etwa berufen, für den Rest des Erdkreises zu denken und zu schaffen? (Neue Zustimmung.) Gründen wir also eine Musterregierung, die keiner ihrer Vorgängerinnen gleich, eine Regierung, die den Franzosen und nur ihnen allein wohl thut! (Stürmischer Beifall. Rufe: Es lebe die Republik!)

selten einer Versammlung von Charabinisten an den Kopf geworfen worden sein. Erklärlich wird diese Methode allein durch den Umstand, daß sich der große Bürger selbst so lange für bessere Lage in Reserve hält, bis seine Zeit gekommen ist, um an die Gewalt zu gelangen und die Krönung des Gebäudes vorzunehmen. Wie lange die Gambettistische Normal-Republik dann bestehen wird, steht natürlich dahin. Einstweilen heißt es für uns, sich mit der Gegenwart abzufinden und diese Nicht - dafür bürgen alle Anzeichen - keine Gefahren in sich, so lange es sich nur um Worte und Phrasen handelt.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 28. December.
Von einem deutschen Diplomaten, der in einer benachbarten Residenz fungirt - so schreibt uns unser Berliner „Correspondent“ - wird der Moment als geeignet betrachtet, auf die an dieser Stelle von ihm gemachte Prophezeiung zurückzukommen, daß der europäische Friede nicht werde gestört werden. Es wurde damals bemerkt, Rußlands Lage für einen Krieg mit England sei politisch und militärisch vor dem Berliner Vertrage eine weit günstigere gewesen, als Dies nach Abschluß des Vertrages der Fall sei. Vor dem Vertrage würden die Sympathien der europäischen Mächte beim Ausbruch eines russisch-englischen Krieges getheilt gewesen sein, in diesem Augenblicke würde Rußland, wenn es durch Nichterfüllung des Vertrages Veranlassung zum Kriege gäbe, das ganze durch den Berliner Vertrag engagierte Europa gegen sich haben. Die jüngste Reise Schuvaloff's hat ergeben, daß sämtliche Mächte Europas die stricte Durchführung des Berliner Vertrages verlangen. Deutschland, Oesterreich, Frankreich und die nordgermanischen Staaten haben darüber Rußland ebenjenseitig Zweifel gelassen als England. Seit dieser Erkenntnis hat Rußland auch auf der ganzen Linie seinen Rührung angetreten und ist jetzt ernsthaft entschlossen, den Berliner Vertrag durchzuführen. Ein so vorsichtiger und angewandter Staatsmann, wie Beaconsfield, würde die Erhaltung des Friedens nicht mit solcher Bestimmtheit in Aussicht gestellt haben, wie jüngst der californische Deputat gegenüber, wenn er nicht ganz positive und unabweisliche Anhaltspunkte über die friedlichen Absichten Rußlands hätte. „Der Dien muß“, Rußland kann seiner Interessen und der Lage der auswärtigen Verhältnisse wegen zur Zeit nur eine friedliche Politik treiben. Vor dem Berliner Frieden hätte es mit England allein zu thun gehabt; in diesem Augenblicke ist England zum Mandatar Europas geworden. Darin liegt das Geheimnis der entschieden friedlichen Situation.

Auswärtige Blätter ergeben sich in dunklen Andeutungen über „vertrauliche Zusammenkünfte“ zwischen dem deutschen Kronprinzen und den Führern der nationalliberalen